Schweizerische Friedensgesellschaft

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Friede : Monatsschrift für Friedens- und Schiedsgerichtsbewegung**

Band (Jahr): **- (1917)**

Heft 8

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-801597

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Ungarischer Friedensverein, Budapest:

„Der Friedensverein erklärt neuerdings festen Anschluss an das Haager Minimalprogramm als einziges Mittel besserer internationaler Verhältnisse und dauernden Friedens. Einen ähnlichen Beschluss brachte der christlich-soziale Verband."

Zentralstelle Völkerrecht, Berlin:

„Die Zentralstelle Völkerrecht hat ihre grosse Genugtuung darüber zum Ausdruck gebracht, dass die Mehrheit des Reichstages durch ihre Kundgebung zur Kriegszielfrage eine sehr wesentliche Annäherung an die Auffassung vollzogen hat, die von der Zentralstelle bei verschiedenen Gelegenheiten, auch in Eingaben an den Reichstag, vertreten ist. Die Zentralstelle hat sich darum bemüht, dass diese Kundgebung noch ergänzt werde durch die Anerkennung des Rechtes nationaler Minderheiten auf kulturelle, wirtschaftliche und politische Gleichberechtigung, durch die Forderung möglichst ungehinderten internationalen Güteraustausches, freien Verkehrs und der „offenen Türe" und endlich durch das Verlangen nach internationalen Vereinbarungen über allgemeine Abrüstung zur Verhinderung einer Wiederkehr des verderblichen und gefährlichen Rüstungswettkampfes. Die Zentralstelle Völkerrecht ist überzeugt, dass auch diese Forderungen sich mit zwingender Gewalt durchsetzen werden, wenn es erst einmal zu Friedensverhandlungen kommt, und dass als Abschluss dieses Weltkrieges ein Friedensschluss erfolgen muss, der im Geiste des pazifistischen Programms die Grundlagen für eine dauernde Sicherung des Weltfriedens legt."

—o—

Resolution des „Nederlandsche Anti-Oorlog Raad" 31. Juli 1917.

„Die von dem „Nederlandsche Anti-Oorlog Raad" einberufene und am 31. Juli 1917 im Haag gehaltene nationale Versammlung,

erwägend, dass das wachsende Bewusstsein beider kriegführenden Parteien, dass ein Völkerbund mit internationaler Rechtsorganisation die existierende internationale Anarchie und deren Appell an die Waffen ersetzen soll, die Hoffnung rechtfertigt, dass die Schaffung eines Völkerbundes als Ziel des kommenden Friedens in den Vordergrund gesetzt werden wird;

erwägend, dass einerseits der englische Ministerpräsident den Frieden nicht mehr unbedingt von einem militärischen Siege abhängig erachtet, sondern eine Demokratisierung Deutschlands als Friedensfaktor anerkennt, und dass anderseits die Annahme der Friedensresolution vom deutschen Reichstag auf einen bedeutungsvollen Schritt in jener Richtung hinweist;

erwägend, dass also die Durchführung der Mehrheitsresolution des Reichstages und eine unzweideutige Erklärung der deutschen Regierung, dass sie irgendwelche gewaltsame Gebietserwerbung zurückweist und zur Wiederherstellung Belgiens bereit ist, einen Anfang der Friedensannäherung ermöglichen und auch einen ökonomischen Krieg nach dem Kriege verhüten dürften,

fordert die kriegführenden Regierungen inständigst dazu auf, zu versuchen — nachdem sie sich über diese grundsätzlichen Bedingungen geeinigt haben — die übrigen Streitpunkte und die Nationalitätenfragen auf der Basis gegenseitigen Entgegenkommens, mit Beobachtung der Wünsche und Interessen der betreffenden Bevölkerungen zu lösen.

—o—

Schweizerische Friedensgesellschaft.

Basel. Am 28. Juli ist unserer Sektion eines der überzeugtesten, treuesten und hingebendsten Mitglieder durch den Tod entrissen worden. Es ist dies unser hochgeschätztes Vorstandsmitglied *Fräulein Irma Rusca*. Irma Rusca wurde am 21. November 1887 in Luino am Luganersee geboren und übersiedelte mit ihrer Familie im Jahre 1909 nach Basel. Im Jahre 1911 meldete sie sich als Mitglied unserer Gesellschaft an. Aber dieser Akt bedeutete für sie nicht nur, dass sie nun in der Vereinsliste mit ihrem Namen figuriere. Nein, Fräulein Rusca war mit ganzer Seele Pazifistin und arbeitete mit Eifer für die ihr heilige Sache. Bei allen Vereinsunternehmungen entwickelte sie eine Tätigkeit, die ihresgleichen sucht, so dass die Mitgliederzahl unserer Gesellschaft sich leicht verzehnfacht haben würde, wenn nur ein kleiner Teil unserer Mitglieder sich annähernd so tüchtig erwiesen hätte wie Fräulein Rusca. In Anerkennung ihrer Verdienste wurde sie im Jahre 1915 in den Vorstand unserer Sektion gewählt. Im letzten Jahre musste sie aber infolge schwerer Erkrankung ihrer Mutter unsern Sitzungen öfter fernbleiben. Die aufopfernde Pflege und die Leitung der Haushaltung nahmen ihre Zeit und Kraft völlig in Anspruch. Es scheint, dass Fräulein Rusca in ihrer Opferfreudigkeit es nicht beachtete, dass ihre eigene Gesundheit Schaden nahm, und als dies bemerkt wurde, war es leider zu spät. Wenige Wochen, nachdem sie Clavadel zur Heilung ihres Leidens aufgesucht hatte, ereilte die erst in ihrem 30. Jahre Stehende der Tod.

Fräulein Rusca war nicht nur der Sonnenschein ihres Elternhauses, wer ihre Bekanntschaft machte, wurde durch ihr offenes, herzliches Wesen gewonnen. Darum trauern mit ihrer Familie viele Freunde am Grabe der zu früh Dahingegangenen. Sie ruhe in Frieden, die so treu in dieser Welt des Streites und des Hasses für den Frieden gearbeitet! Die Familie der Entschlafenen hat zum Andenken an Irma Rusca der hiesigen Friedensgesellschaft ein schönes Geschenk vermacht, für das ihr auch hier herzlich gedankt sei.

Kürzlich ist erschienen
Ed. Stilgebauer
Das Schiff des Todes
Roman aus dem Weltkrieg
Kein Friedensfreund versäume, dieses Buch zu lesen.
Mit packender Wucht schildert der Verfasser die Schicksale der Hauptpersonen an Bord des Unglücks-Schiffes und die des U-Boot-Kommandanten
Das Buch des Tages! Nach dem Erscheinen von Inferno wird wohl jeder Roman aus dem Weltkrieg von Edward Stilgebauer das Buch des Tages sein, das Buch, von dem man spricht und das ein jeder gelesen haben will.
Der Telegraph in Amsterdam vom 22. Mai 1917.
Ueberall zu haben! Preis broschiert 5.— geb. 6.50
Verlag W. Trösch, Olten

Verlag und Druck der A.-G. Hallersche Buchdruckerei in Bern.